

# Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Ebeblatt und Anzeiger).

Telegraphische Adressen  
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis  
Rz. 30

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 266.

Donnerstag, 14. November 1895, Abends.

48. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla, den Ausgabestellen, sowie am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch die Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigen-Aufnahme für die Nummer des Ausgabestages 600 Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Wierlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kasernenstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

## Bekanntmachung.

Die Stadtgemeinde zu Riesa beabsichtigt, den an der hinteren Seite des Friedhofes von dem nach dem Rettungsaufse führenden Wege abweigenden und nach dem Jahrsteege, dem Jahrübergange des Bergendorfer Kirchweges, führenden Weg als öffentlichen Weg einzuziehen und künftig nur noch als Wirtschaftsweg beizubehalten (vergl. Rieser Tageblatt No. 255). Es wird Solches mit der Veranlassung andurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß Einwendungen dagegen binnen 3 Wochen vom Erscheinen dieses Blattes an gerechnet, bei Verlust des Falles bei der unterzeichneten Königl. Amtshauptmannschaft anzubringen sind.

Königliche Amtshauptmannschaft Großenhain,

am 11. November 1895.

C. 3992.

v. Wiland.

In.

Im Tagerraume des Herrn Expediteur August Schneider am Bahnhof hier, sollen

Donnerstag, den 21. Novbr. 1895,

Vorm. 10 Uhr,

verschiedene Mältereimaschinen, als: 1 Ventilator, 4 Rundsichter, 5 Schälapparate, Elevatoren, Schnecken, Transmissionsheile und Filterkasten gegen sofortige Bezahlung meistbietend versteigert werden.

Riesa, 9. Novbr. 1895.

Der Ger.-Vollz. des Königl. Amtsges.

Ext. Ebdam.

## Bekanntmachung.

Eingegangen sind folgende Befehle, welche in der Rathsperiode eingesehen werden können: Bekanntmachung, betreffend die dem internationalen Uebereinkommen über den Eisenbahnfrachtverkehr beigefügte Liste. Vom 3. Oktober 1895. Bekanntmachung, betreffend Aenderung

des § 53 der Verkehrs-Ordnung für die Eisenbahnen Deutschlands. Vom 18. Oktober 1895. Bekanntmachung, betreffend die Anzeigepflicht für die Schweinepest und den Rothlauf der Schweine. Vom 23. Oktober 1895. Bekanntmachung, betreffend Abänderung der Bekanntmachung vom 5. Februar 1895 über Ausnahmen von dem Verbote der Sonntagsarbeit im Gewerbebetriebe. Vom 25. Oktober 1895. Verordnung, betreffend die Einberufung des Reichstags. Vom 30. Oktober 1895. Bekanntmachung, betreffend die dem internationalen Uebereinkommen über den Eisenbahnfrachtverkehr beigefügte Liste. Vom 30. Oktober 1895. Bekanntmachung, betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung von Hausgewerbetreibenden der Textilindustrie. Vom 9. November 1895.

Riesa, den 14. November 1895.

Der Stadtrath.  
Räder.

## Bekanntmachung.

Von Sonnabend, den 16. Novbr. a. c., Mittags 3 Uhr bis mit Montag, den 18. Novbr., Abends ist das Schlachten von Schweinen wegen Reinigung des Restfels unterlag. Auch können während dieser Zeit Dämpfe zum Brähen der Eingeweide von Groß- und Kleinvieh nicht abgegeben werden.

Riesa, den 13. November 1895.

Die Schlachthof-Verwaltung.

Sonnabend, den 16. November 1895, 11 Uhr Vormittags wird auf dem Reitplatz der Kaserne II

## ein Dienstpferd

unter den vor der Versteigerung bekannt zu gebenden Bedingungen öffentlich versteigert.  
1. Abtheilung 3. Feld-Artillerie-Regiments No. 32.

## Vom Landtage.

S. Dresden, 13. November. Heute Mittag 12 Uhr hielt die Erste Kammer ihre erste Präliminar-sitzung ab, auf deren Tagesordnung lediglich verschiedene geschäftliche Mittheilungen standen. Der Sitzung wohnten am Regierungstische bei Ihre Excellenzen die Herren Staatsminister von der Planitz, Dr. Scharif, von Meisch, von Seydewitz und von Seydewitz. Der Vorsitzende der Einweisungskommission, Se. Excellenz Wirkl. Geh. Rath Kammerherr Graf v. Rönneritz-Coffa begrüßte die Kammermitglieder mit einigen herzlichsten Worten, worauf durch den zweiten Sekretär Herrn Landesältesten von Jesschwitz verschiedene Mittheilungen zur Berlesung kamen. Zum Vortrage gelangte u. A. auch das kgl. Dekret über die nach Maßgabe des § 67 der Verfassungs-urkunde durch Se. Majestät den König erfolgte Wiederer-nennung Sr. Excellenz des Herrn Grafen v. Rönneritz zum Präsidenten der Ersten Kammer. — Die zweite Präliminar-sitzung wurde auf morgen Vormittag 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr anberaumt. Zweite Kammer. Zweite Präliminar-sitzung. Am Ministertische anwesend die Herren Staatsminister von der Planitz, von Meisch, von Seydewitz, Dr. Scharif und von Wagdorf. — Auf der Tagesordnung stand die Wahl des Direktoriums. Der Vorsitzende der Einweisungskommission Herr Geh. Hofrath Ackermann verschrift zunächst zur Wahl des Präsidenten, welche mittels Stimmzettel vollzogen wurde. Die festgestellte Präferenzliste ergab die Anwesenheit von 81 Abgeordneten und damit die Beschlußfähigkeit der Kammer. Es entfielen von den abgegebenen Stimmen 66 auf den Abg. Ackermann, 1 Stimme auf den Abg. Streit, 14 Zettel waren unbeschrieben. Die Sozialdemokraten, 14 an der Zahl, haben sich also der Abstimmung enthalten. Herr Geh. Hofrath Ackermann ist somit wiederum als Präsident der Zweiten Kammer für diese Finanzperiode gewählt worden. Abg. Ackermann erklärte sich zur Annahme der Wahl zum Prä-sidenten bereit mit dem Versprechen, dieses Amt mit Un-parteilichkeit und Gerechtigkeit zu verwalten und redlich bestrebt sein zu wollen, den in seiner Wahl zum Ausdruck gekom-menen Erwartungen zu entsprechen, zugleich aber auch mit der Bitte, daß die Kammer ihm die notwendige Unterstützung zur geordneten Verwaltung dieses Amtes entgegenbringe. Im Anschluß hieran erfolgte die Wahl der beiden Vizeprä-sidenten ebenfalls durch Stimmzettel. Es entfielen von 81 abgegebenen Stimmen 66 auf den Abg. Streit-Juidau, ferner gleichfalls 66 Stimmen auf den Abg. Georgi-Wybau. Auch diese Herren nahmen die auf sie gefallene Wahl dankend an. Zu Sekretären wählte die Kammer auf Antrag des Abg. Dr. Mehnert durch Affirmation und einstimmig die Abgg. Müller-Goldig und Ahnert; zu stellvertretenden Sekretären die Abgg. Freyding und Reifmann. — Zum Schluß folgten

Mittheilungen über die auf morgen Nachmittags 1 Uhr an-beraumte feierliche Eröffnung des Landtages im kgl. Schloß und den um 1/10 Uhr vorhergehenden Gottesdienst in der evangelischen Hofkirche, welchen in beiden Kammern Vormit-tags 1/12 Uhr die letzten Präliminar-sitzungen folgen werden. In derselben wird die Verpflichtung der neu bez. wieder-gewählten Mitglieder bez. was die Erste Kammer anbelangt, deren Wahl des Direktoriums vorgenommen werden. Die Bereidigung der Präsidenten beider Kammern findet morgen Vormittags 11 Uhr statt.

† Dresden, 14. November. Die Thronrede, mit wel-cher der König heute Mittag den Landtag eröffnete, hat fol-genden Wortlaut:

„Meine Herren Stände! Ich habe Sie zur Wiederauf-nahme Ihrer verfassungsmäßigen Thätigkeit berufen und heiße Sie herzlich willkommen. Bietet auch die gegenwärtige Lage des wirtschaftlichen Lebens noch keine besonders glänzenden Erscheinungen dar, so wehren sich doch erfreulicher Weise in einzelnen Zweigen der Volkswirtschaft, besonders auf in-dustriellem Gebiete, die Anzeichen einer erheblich günstigeren Gestaltung der Verhältnisse; der schädigende Druck, unter dem die hauptsächlichsten Erwerbsquellen seither gestanden haben, ist augenscheinlich mehr und mehr gewichen. Es ist dies in erster Linie den vorhandenen Friedensgarantien zu verdanken. Bedauerlicher Weise bestehen dagegen die ungünstigen Kon-sstellationen, unter denen die Landwirtschaft zu leiden hat, unverändert fort. Es wird nach wie vor das aufrichtige Bestreben meiner Regierung bleiben, dem Umfangreichen eines bedrohlichen Nothstandes auf diesem Gebiete nach Kräften ent-gegenzuarbeiten. In Uebereinstimmung mit dem erkennbar gewordenen Aufschwunge der Industrie zeigt auch die Finanz-lage des Landes erfreulicher Weise jetzt ein etwas freund-lischeres Bild als am Schlusse der vorigen Finanzperiode. Es ist zwar im Hinblick auf das Anwachsen der Leistungen Sachsens für das Reich leider nicht zu umgehen gewesen, von der für diesen Fall meinem Finanzministerium im Finanz-gesetzte ertheilten Ermächtigung zur Erhebung eines Zuschlags zur Einkommensteuer im laufenden Jahre theilweise Gebrauch zu machen. Unter dem Einflusse einer günstigen Entwicklung der hauptsächlichsten eigenen Einnahmen des Landes und der Steigerung der Zuschlässe aus den Ueberweisungssteuern des Reichs ist es aber möglich gewesen, für die nächste Finanz-perioden das Gleichgewicht zwischen den Einnahmen und den Ausgaben des ordentlichen Staats bei Fortgewährung der seitherigen Dotation an die Schulgemeinden ohne Inanspruch-nahme eines Steuerzuschlags herzustellen. Berechtigt dieses Ergebnis auch zu einem gewissen Vertrauen auf die fernere günstige Entwicklung unseres Finanzwesens, so läßt sich doch nicht verkennen, daß diese hauptsächlich von der Gestaltung

des finanziellen Verhältnisses der Bundesstaaten zum Reich abhängt und sich eine geordnete Finanzwirtschaft in den Bundesstaaten nicht erreichen läßt, so lange nicht deren finan-zielles Verhältniß zum Reich auf eine sichere, vor unerwar-teten Schwankungen schützende Grundlage gestellt ist. Die hierauf gerichteten Bestrebungen der verbündeten Regierungen haben zu meinem Bedauern bis jetzt noch nicht zu einem Erfolge geführt. Meine Regierung wird aber fortgesetzt be-müht bleiben, darauf hinzuwirken, daß eine annehmbare ge-sehliche Regelung dieses Verhältnisses endlich erreicht und dabei auch den Bundesstaaten eine billige Entschädigung für die erheblichen Lasten nicht vorenthalten werde, die sie auf Grund der vom Reich ausgegebenen Anweisung und im Ver-trauen auf die Fortdauer der ihnen früher in reichlichem Maße aus dem Reich zugeflossenen Zuschüsse auf ihre Etats dauernd übernommen haben.

Neben einigen die Zusammenlegungsgesetzgebung, sowie einzelne Bestimmungen des Civilstaatsdienergesetzes betreffen-den Vorlagen wird Ihnen ein Gesetzentwurf über die ärzt-lichen Bezirksvereine zugehen, der den Kreis der diesen Verei-nen gestellten Aufgaben entsprechend zu erweitern und unter Anderem die Grenzen der diesen Vereinen bezüglich ihrer Mitglieder und der Ärzte überhaupt zustehenden Disziplinär-befugnisse einheitlich zu regeln bezweckt.

Die schon vor Jahrzehnten hervorgetretene und seitdem in immer steigendem Maße empfundene Ungenügsamkeit der im Landhause zu Ihrer Verfügung stehenden Räume, der auch durch einen Erweiterungsbau nur unvollkommen würde abgeholfen werden können, sowie andererseits die Unmöglich-keit, das im Laufe des nächsten Jahres frei werdende alte Dienstgebäude des Finanzministeriums in geeigneter Weise einem anderen Zwecke dienlich zu machen, haben meine Regierung dazu geführt, an Stelle dieses Gebäudes unter Mitverwendung des anstehenden, in seinen wesentlichen Theilen zu erhaltenden Brühl'schen Palais die Errichtung eines neuen Ständehauses in Aussicht zu nehmen, wodurch Ihnen ein Heim geschaffen werden soll, das Ihrer hohen Bedeutung als der verfassungsmäßigen Landesvertretung würdig ist. Eine hierauf bezügliche Vorlage wird Ihnen alsbald nach der Fertigstellung des noch in der Bearbeitung begriffenen Planes zugehen.

Auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens nimmt das Fort-schreiten der hiesigen Bahnhofsombauten das öffentliche In-teresse noch immer in hervorragender Weise in Anspruch. Nachdem einige der neu geschaffenen Anlagen bereits dem Betriebe übergeben worden sind, steht zu erwarten, daß sich der weitere Umbau planmäßig vollziehen werde.

Schwohl hierzu die verfügbaren technischen Kräfte stark herangezogen werden müssen, wird es sich meine Regierung doch angelegen sein lassen, die Verkehrsbedürfnisse der übrigen



Landestheile auch ferner entsprechend zu berücksichtigen. Es wird Ihnen der Bau verschiedener neuer Eisenbahnlilien, sowie die Erweiterung einiger wichtiger Verkehrsanlagen vorgelegt werden.

Auch ist es im Interesse der Abrundung unseres Eisenbahnnetzes rüthlich erschienen, auf den Erwerb von zwei Eisenbahnlilien zuzukommen, von denen die eine schon jetzt von unserer Eisenbahnverwaltung betrieben worden, die andere aber innerhalb unseres Landes gelegen ist. Die hierauf bezüglichen Verträge werden Ihnen zur Genehmigung vorgelegt werden.

Auf Grund des zwischen Meiner Regierung und einem früheren Landtage vereinbarten Gesetzes ist am 1. April dieses Jahres das neuerrichtete Amtsgericht Oiberrhau in dem dafür neuerrichteten Gebäude eröffnet worden.

Von den auf dem vorigen Landtage aus den verschiedensten Landestheilen eingegangenen Petitionen um Errichtung weiterer Amtsgerichte waren die der Gemeinden Kaufzig und Reichenau Meiner Regierung zur Erwägung überwiesen worden. Mit Rücksicht hierauf werden Ihnen die diesen beiden Petitionen entsprechenden Gesetzes- und Bewilligungsvorlagen zugehen.

Ebenso ist die auf dem vorigen Landtage Meiner Regierung zur Kenntnissnahme überwiesene Petition der Lehrer an den staatlich unterstützten Realschulen um Aufbesserung ihrer Gehälter für begründet erachtet worden. Es ist daher eine anderweitige Gehaltskala für diese Lehrer entworfen und, um die hierdurch entstehende Mehrbelastung der verpflichteten Gemeinden zu erleichtern, eine hierzu bestimmte Summe in den Staatsanschulds-Etat eingestellt worden.

So mögen denn die Verhandlungen auch dieses Landtags zum Heil und Segen des Landes gerichen.

### Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 14. November 1895.

(Nichtamtlicher Bericht.) In der am Dienstag Abend stattgehabten öffentlichen Stadtverordneten-Sitzung waren anwesend 13 Mitglieder des Kollegiums und zwar die Herren: Barthel, Vera, Donath, Förster, Fröhliche, Hammitzsch, Dr. Wende, Rißke, Pieschmann, Schüge, Starke, Thalheim und Thost; ersichtlich fehlten die Herren H. Barth, D. Barth, Braune, Feldner und Richter. Als Rathsdirektor wohnte dieser Sitzung Herr Stadtrath Dreifschneider bei. Unter Leitung des Vorredners des Kollegiums, Herrn Redant Thost, gelangte nachfolgendes zur Verlesung und resp. Beschlussfassung:

1. Im Monat Oktober hat seitens der Finanzdeputation eine Revision der städtischen Kassen, excl. der Sparkasse, stattgefunden. Die Stadthauptkasse hatte nach Abschluß der Bücher eine Einnahme von 1 697 150,14 Mark aufzuweisen, der eine Ausgabe von 1 629 478,76 Mark gegenüberstand, es ergab sich somit ein barer Kassenbestand von 67 671,38 Mark. Vorgefunden wurden 67 671,53 Mark, somit ein Plus von 15 Pfg. Die Staatssteuerkasse schloß mit dem nachgewiesenen Betrage von 9 724,28 Mark ab. Die Finanzdeputation hat zu dem Ergebnis dieser Revision bemerkt, daß die Bücher durchaus zuverlässig geführt und Erinnerungen nicht zu ziehen gewesen sind. Der Stadtrath hat mit Befriedigung von diesen Revisionen Kenntniss genommen, das Kollegium thut beilegen.

2. Zwischen dem Uhrmacher und Hausbesitzer Herrn R. Vogel und dem Stadtrath ist nach vorheriger Zustimmung des Kollegiums ein Vertrag abgeschlossen, nach welchem Herr Vogel ein vor seinem Hausgrundstücke in der Hauptstraße unbedeutend liegendes Grundstück von 23,146 qm zum Zwecke der Bereinigung mit der Hauptstraße für den Preis von 10 Mark pro qm, somit für den Gesamtpreis von 231 Mark 46 Pfg. an die Stadt abtritt. Der Herr Vorfürher wird zur Mitvollziehung dieses Vertrags ermächtigt.

3. Der Stadtrath ist mit den hiesigen Schlächtereinbathern wegen der von diesen in Folge Einführung des Schlachthofzwanges an die Stadt gestellten Entschädigungsansprüche behufs Herbeiführung vergleichweiser Feststellung der Höhe der einzelnen Entschädigungen in Verbindung getreten. Hierbei sind verschiedene Vergleiche zu Stande gekommen und die betreffenden Verträge abgeschlossen worden. Darnach erhalten die Herren D. Wackwitz 300 Mark, Th. Dehmann 300 Mark, J. Fischer 400 Mark, D. Rißke 100 Mark, verehel. Gründling 100 Mark, Dsm. Rießig 250 Mark Entschädigung. Verzichtet auf eine solche haben die Herren G. Schneider, R. Kohn und J. Kühne; letzterer sowohl auf seine frühere, als auch auf seine jetzt inne habende ehemalige Schmidtgen'sche Schlächterei. Herabgesetzt haben ihre Ansprüche die Herren D. Müller auf 1000 Mark, R. Siebert auf 200 Mark, Becker'sche Erben auf 150 Mark, R. Müller auf 500 Mark, C. Reichelt auf 250 Mark, während die Herren R. Panig, B. Krause und P. Fischer auf ihre früher gestellten Forderungen von 2500 Mark resp. 1500 Mark und 4000 Mark bestehen bleiben und Herr Blänig auf eine Entschädigung nicht verzichten will. Der Rath hat beschlossen, an Entschädigungen zu gewähren den Herren D. Müller 300 Mark, R. Panig 300 Mark, R. Müller 200 Mark, R. Siebert 100 Mark, B. Krause (als Entschädigung für die Neueinrichtung) 80 Mark, während die Herren W. Pering, G. Klänig, Becker'sche Erben, C. Reichelt, P. Fischer und B. Krause (für die Schlachträume) auf Grund des Sachverständigen-gutachtens mit ihren Ansprüchen abgewiesen werden sollen. Das Kollegium wird ersucht, die abgeschlossenen Verträge zu genehmigen. Die Genehmigung erfolgt, nachdem Stadtrath Dreifschneider in eingehender Weise die Gründe dargelegt, welche den Rath zu seinen Beschlüssen geführt haben, gegen die Stimme des Stadts. Thalheim.

4. Auf eine Beschwerde der Bäcker der Rühlzellen im Schlachthofe über im Laufe ds. Jrs. öfters vorgekommene Uebelstände, hervorgerufen durch Desinfektionen der Holztheile der Deden und Bänke in denselben, die eine Unansehnlichkeit der aufbewahrten Fleischwaren im Gefolge gehabt und des-

halb zu Beschwerden der Konsumenten Veranlassung gegeben haben, und das daran anschließende Ersuchen um Erlass des Postgeldes für die Rühlzellen auf das Jahr 1896 als Erlass für den in diesem Jahre erlittenen Schaden und Nachtheil hat der Schlachthofausschuß beschlossen, den Bäckern einen Schadenersatz in beregtem Sinne nicht zu gewähren, wohl aber dem Stadtrath eine Berücksichtigung zu empfehlen. Der Stadtrath hat darauf beschlossen, den Rühlzellenpächtern auf das Jahr 1896 einen Nacherlass von 20 % zu gewähren. Die Vorlage gelangt an das Kollegium zur Beschließung. Nach nur kurzer Debatte beschließt das Kollegium im Sinne des Rathsbeschlusses.

5. Der Stadtrath hat beschlossen, dem jetzt Riesa verlassenden Stadtbauamtsassistenten Gormann, welcher bei seiner derzeitigen Uebersiedelung von Döbeln nach Riesa eine Umzugsentschädigung nicht erhalten hat, auf sein Gesuch um eine solche zur Uebersiedelung nach Chemnitz eine Gratifikation von 50 Mark zu gewähren. Das Kollegium tritt diesem Rathsbeschlusse einstimmig bei.

6. Die hiesige Schuhmachereinnung sieht sich außer Stande, den bisher alljährlich gewährten Beitrag von 15 Mark zur Kasse der Gewerblichen Fortbildungsschule auch für das Jahr 1895 zu zahlen. Es macht sich deshalb eine Neueinstellung von 15 Mark in den diesjährigen Haushaltsplan an Stelle der im Fortfall kommenden nöthig. Der Stadtrath hat diese Einstellung beschlossen, das Kollegium stimmt dem einstimmig zu.

7. Nach einem Rathsbeschlusse soll dem Rathsboten Busch zur Beschaffung einer Dienstjuppe eine Beihilfe von 20 M. gewährt werden. Das Kollegium beschließt eine Bewilligung bis zu 35 Mark als Dienstbeleidigungsaufwand.

8. Anlässlich der bevorstehenden Stadtverordneten-Ergänzungswahlen macht sich die Wahl dreier Wahlberechtigten notwendig. Im vorigen Jahre ist dieses Amt von den Stadtverordneten Herren Rißke, Donath und Berg verwaltet worden. Das Kollegium beschließt, die Wahl durch Kurat vorzunehmen. Herr Donath lehnt eine Wiederwahl ab. Es werden die Herren Rißke, Berg und Starke gewählt. Dieselben nehmen die Wahl an.

9. Eine in der Sitzung des Kollegiums vom 29. October cr. vom Stadts. D. Barth gethane Aeußerung ist von Herrn Bürgermeister Köhler kritisiert und das Ergebnis an das Kollegium zur Kenntniss abgegeben worden. Auf Vorschlag der Herren Vorf. Thost und Stadts. Dr. Wende wird diese Angelegenheit nach Kenntnissnahme einstimmig als nunmehr beigelegt betrachtet.

10. Drei weitere Vorlagen, welche dem Herrn Vorsitzenden verspätet zugegangen sind, darunter der Verkauf eines Theiles des ehemaligen Viehscher'schen Grundstückes an Herrn H. Abendroth, werden in nächster Sitzung ihre Erledigung finden. — Hierauf nach Vorlesung und Vollziehung des Protokolls Schluß der Sitzung.

Das Ministerium des Innern erläßt eine Verordnung, die diesjährige Konfignation der Pferde und Rinder betreffend. Nachdem beschlossen worden ist, die nach § 4 unter c der Verordnung vom 4. März 1881, die nach dem Reichsgesetze vom 23. Juni 1880 für die wegen Seuchen getödteten Thiere zu gewährenden Entschädigungen betreffend, alljährlich während der letzten 14 Tage des Monats Dezember vorzunehmende Konfignation der vorhandenen Pferde und Rinder fortan an einem und demselben Tage in sämtlichen Ortsgemeinden auszuführen zu lassen, wird angeordnet, daß diese Konfignation für das laufende Jahr aller Orten am 18. Dezember zu bewirken ist.

Der sächsische Landtag wird sich auch mit einem Antrage der Regierung zu beschäftigen haben, der eine ganz erhebliche Vermehrung der Eisenbahnwagen in Sachsen bezweckt. Dagegen der Landtag in den letzten Jahren wiederholt erhebliche Mittel für ähnliche Vermehrungen bewilligt, ist doch immer noch ein namentlich in günstigen Geschäftszeiten empfindlicher Mangel an Güterwagen vorhanden. So soll gegenwärtig der Wagenmangel im Zwickauer Kohlenbezirk etwa 25 % betragen, und manche Werke müssen Feuerschichten einlegen, weil sie nicht verladen können. Die Handelskammer in Plauen hat die Leitung der sächsischen Staatsbahnen um Abhilfe ersucht. Zum Theil wird der gegenwärtige Uebelstand auf die Sonntagsruhe im Güterzugdienste zurückgeführt.

Eine Unstille, die man bei Jahrmärkten beobachten kann, besteht darin, daß sich Jungen am Schieben von Carussells betheiligen. Am Montag Nachmittag wollte in Freiberg ein solcher Junge die einfache Bremsvorrichtung in Thätigkeit setzen, stürzte aber dabei und brach ein Bein zweimal. Der Verunglückte ist nun wenigstens 6 Wochen ans Bett gefesselt und macht seinen Eltern unnöthige Sorgen und Ausgaben. Wer aber trägt die Verantwortung?

Jschepa. Gestern Vormittag wurde ein unbekannter männlicher Leichnam, welcher ungefähr schon 4 Wochen im Wasser gelegen hat, aus der Elbe gelandet. Befleidet war derselbe mit dunkelgrünem Jacket, braunfarbener Weste und Dose, weißer Unterhose, rotbraunen Strümpfen und Galbschuhen. Ob ein Unglücksfall oder Selbstmord vorliegt, konnte nicht festgestellt werden.

Dschay, 12. November. Auf Grund der von den städtischen Kollegien anlässlich der Sedanfeier übereinstimmend gefassten Beschlüsse ist auf Ansuchen von 45 Veteranen, die einen Feldzug mitgemacht haben und minder bemittelt sind, ganze oder theilweise Befreiung von städtischen Steuern und Schulgeld vom Rathe bewilligt worden. Einige Besuche sind zurückgewiesen worden, weil die Gesuchsteller einen Feldzug nicht mitgemacht haben, oder weil ihre Verhältnisse derartige sind, daß eine Vergünstigung nicht für angezeigt zu erachten war.

Dresden, 14. November. Anlässlich der heutigen Eröffnung des Landtages fand Vormittag 1/10 Uhr in der evangelischen Hofkirche ein zahlreich besuchter Gottesdienst statt, bei welchem Oberpostprediger Dr. Meier die Predigt hielt. An der Salatfel, welche Nachmittag im Bankettsaale stattfand, nahmen die Mitglieder der königlichen Familie, die Mitglieder beider Kammern, die Minister, die Oberpost-

chargen, die hohen Staatsbeamten und Militärs Theil. Nach der Tafel fand Cercle statt.

Edbau. Zu dem so überaus traurigen Unglücksfalle in Herwigsdorf ist noch nachzutragen, daß der schwerverletzte Knabe Ernst Fiedler am Sonntag Morgen 4 1/2 Uhr im Köbauer Krankenhaus seiner schweren Verletzung erliegen ist und Montag Vormittag in die Leichenhalle nach Herwigsdorf geschafft wurde, wobei bei beiden Knaben um 10 Uhr von Seiten der Staatsanwaltschaft in Bautzen die Section stattfand. Wie mitgetheilt wird, hat der dem Krankenhause zugeführte Knabe unglücklich gelitten. Es mußten den Keinen Dulder bei Tag und Nacht stets zwei bis drei Personen bewachen. Der Unterkiefer war total gespalten und der Oberkiefer vielfach zertrümmert.

Gottleuba, 12. November. Die Röhrengeräthfabrik Reinbrock hier selbst hat sich zu einer Weltfirma emporgearbeitet. Besonders ist dies seit der Zeit geschehen, seit welcher Herr Reinbrock eine besondere Erfindung in dem Werke der Kaffeemühlen gemacht hat. Der Schwede und Norweger, der grobe Körnung vorzieht, der Schweizer, Steiermüller und Bälzler, welcher feine Körnung liebt, der Russe und der Franzose beziehen jetzt das allgemein praktische Stückergeräth. Selbst über den Ocean, nach Brasilien, ist unlängst eine große Sendung Kaffeemühlen gegangen.

Burgstädt, 12. November. Am 5. d. M. feierte das Ehepaar Gottlieb und Christiane Schönfeld in Köppendorf das 60 jährige Erinnerungsfest an ihre Hochzeit. Der Jubelbedeutung ist 81 Jahre und die Braut 79 Jahre alt. Vor kurzer Zeit hatten sie aus Anlaß dieses Festes von Seiner Majestät dem König ein Geschenk von 50 Mark erhalten.

Chemnitz, 13. November. Ein seltsamer und recht bedauerlicher Vorfall ereignete sich heute auf der Theaterstraße. Dasselbst waren Arbeiter vom Telegraphenamte auf dem Herrn Photograph Seebler gehörigen Hause mit der Befestigung von Telephondrähen an dem auf diesem Hause befindlichen Ständer beschäftigt. Ein solcher Draht fiel von oben herab und kam auf den an dieser Stelle isolirten Leitungsdraht der Straßenbahn zu liegen, während das Ende des Telephondrahtes auf die Straße herabging. Während dessen kam ein Fuhrmann mit einem dem hiesigen Spirituere-Bemue gehörigen, mit zwei Pferden bespannten schweren Geschirr in der Richtung nach der Königstraße auf die tragliche Stelle zugefahren. Wie immer bei Arbeiten an den Telephonleitungen, war auch hier ein Wachposten auf der Straße aufgestellt, um etwa herabfallende Drähte zu besorgen. Dieser Arbeiter des hiesigen Telegraphenamtes rief, wie auch ein Zeuge bestätigt, dem Fuhrer auf etwa 7 m Entfernung zu, daß er halten solle. Der Fuhrer, welcher auf dem Wagen saß, sagt aus, daß er die Warnung wohl vernommen, aber den Wagen nicht mehr habe zum Halten bringen können, und so kamen die Pferde an den herabhängenden Draht (welcher zunächst noch auf den an dieser Stelle zur Isolirung angebrachten Continentschuh auslag), schliefen diesen mit sich, so daß er schließlich mit dem ungeschützten Starfstromleitungsdraht der Straßenbahn in Verbindung kam und nun der Strom von 500 Volt beide Pferde traf. Die Pferde stürzten, von dem elektrischen Schlag getroffen, sofort zu Boden und wurden, da Hilfe nicht zur Hand war, nicht wieder zum Leben gebracht. Der oben erwähnte auf der Straße postirte Arbeiter des Telegraphenamtes hatte versucht, den herabfallenden Draht hinwegzuziehen, wurde jedoch, da er nicht mit Isolirhandschuhen ausgestattet war, ebenfalls von dem vollen Strome getroffen. Es war ihm nicht eher möglich, von dem Drahte loszukommen, bis die Verührungsstelle durchschmolzen war, er fiel zu Boden, stand aber dann selbst wieder auf und hat außer einem tüchtigen Schreden keinerlei Schaden davongetragen. Der Fuhrer des Geschirres wurde von dem Unfall nicht betroffen. Nach Ansicht sachverständiger Personen waren die Thiere nicht sofort getödtet, sondern nur betäubt, und es dürfte wohl möglich gewesen sein, dieselben zum Leben zu erwecken, wenn sofort thierärztliche Hilfe geleistet worden wäre, zumal derselbe Strom dem mitgetroffenen Mann nicht geschadet hat. Als die Wirkung des Stromes besonders verstärkt kommt allerdings die nothe Witterung, sowie der Umstand in Betracht, daß sich das eine Pferd vollständig in den Draht verstrickt hatte. Die Thiere hatten einen Werth von 2000 Mark.

Waldburg, 12. November. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern Nachmittag im Hofe der Wiedemann'schen Schantwirthschaft, indem die fünfjährige Tochter des in der sogenannten Fabrik neben der elektrischen Centralen wohnenden Webers R. in die Düngergrube fiel und ertrank. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

Vom Bogtlande. An Stelle der Saaner Ziegen ist jetzt die erste Sendung Ziegen aus dem Kanton Toggenburg ins Vogtland gekommen. Die jungen Ziegen des Saanenthales schienen den weiten Transport in der wechselvollen Witterung des Spätherbstes nicht recht zu vertragen, weil sie gleich nach ihrer Ankunft an der Lunge kränkelten. Die gegenwärtige Sendung von Toggenburger Ziegen hat aber, soweit sich das bis jetzt beurtheilen läßt, die weite Reise gut vertragen, weil die Witterung ungewöhnlich mild ist. Vielleicht wird dieser neue Versuch von bestem Erfolge begleitet. Die Toggenburger Ziegen sind größer als die Saaner Ziegen und geben nach den Untersuchungen von Professor Anderreg fast ebensoviel Milch als die Ziegen des Saanenthales. Plauen. Der sächsische Kreisrath hat an die Plauensche Turnerschaft das Ersuchen gerichtet, das zweite sächsische Kreisturnfest für 1897 zu übernehmen, nachdem das erste derartige Fest schon vor 15 Jahren in Chemnitz abgehalten worden sei. In Folge dessen traten am Sonnabend Abend alle Vorstände der sechs Turnvereine in Plauen i. B. in der Centralhalle zu einer Beratung zusammen, welcher auch Kreisvertreter Bier aus Dresden beizwohnte. Man beschloß, das Fest zu übernehmen, vorausgesetzt, daß die Stadt und Bürgerschaft das Unternehmen finanziell und wirtschaftlich unterstützt, da es sich nicht nur um ein Turnfest, sondern auch um ein Volksfest handeln wird.



Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 14. November 1895.

† Berlin. Die „R. A. Z.“ schreibt: Dem Vernehmen nach ist der bisherige kaiserliche Gesandte in Teheran Graf v. Ballwig zum Nachfolger des nach Kopenhagen verlegten Gesandten v. Riederlen-Wächter in Hamburg in Aussicht genommen.

† Berlin. Die Leiche des Doppelmörders, des Schriftsetzers Behrens aus Groß-Vichtersfeld, ist gestern Nachmittag im Testower See gefunden worden.

† Potsdam. Der Großfürst Wladimir von Rußland ist heute früh 8 Uhr 40 Min. auf der Wildparkstation eingetroffen. Der Kaiser, welcher die russische Uniform angelegt hatte, erwartete den Großfürsten, der die Uniform seines thüringischen Fusarenregiments Nr. 12 trug, am Bahnhofs, wo auch die diensttuenden Adjutanten Sa. Majestät anwesend waren. Nach herzlichem Begrüßung fuhr der Kaiser mit dem Großfürsten nach dem Neuen Palais. Vor demselben hatte eine Ehrenkompanie des Lehrinfanterie-Regiments Aufstellung genommen. Die Musik spielte die russische Nationalhymne. Der Kaiser ließ dem Großfürsten verschiedene Andenkengegenstände zeigen, worauf der Vorbeimarsch der Ehrenkompanie stattfand.

† Altona. Der Sonntag des Herzogtums Sachsen-Altenburg ist heute eröffnet worden. Den Hauptpunkt der Verhandlungen bildet der Etat, welcher durch die Finanzlage des Reiches ungeschickt beeinflusst wird.

† Wien. Nach hier vorliegenden Berichten aus Konstantinopel dauern dort alarmierende Gerüchte fort, welche auf eine eventuelle russische Intervention hin deuten. Es wird behauptet, daß Verhandlungen von Reichsbehörden stattgefunden haben und daß kürzlich das Staatsschiff „Edremit“ zahlreiche Leichen in das Meer verpackt habe. Daß die Lage eine höchst ernste sei, und entsprechend rasche Maßnahmen dringend geboten seien, gestehen auch vorrathelshafte türkische Kreise ein. Unter Hinweis darauf, daß die Erregung auch die sonst anathematischen Volksmassen zu ergreifen beginne, was für die Christen gefährlich werden könne. Türkischen Angaben gegenüber, daß alle kleinasiatischen Regierungen von Armenien prozessiert seien, verzeichnen Konsularberichte und Berichte zuverlässiger Augenzeugen, daß mit Ausnahme einiger Fälle die Provocationen und Angriffe von türkischer Seite erfolglos. Nur in Sandjak-Biarasch, wo das Centrum der armenischen Bewegung liegt, scheint der Angriff von Armeniern auszugehen. Auch die Teilnahme von türkischen Behörden und Truppen an den Mordthaten wurde in einigen Fällen neuerdings konstatiert.

† Wien. Wie das „Freidenkblatt“ erfährt, gab Oesterreich-Ungarn die Anregung zu einem Gedankenaustausch der Kabinete über ein gemeinsames Vorgehen gegenüber den Schwierigkeiten der Lage im Orient. Oesterreich-Ungarn werde eine Anzahl von Schiffen in die orientalischen Gewässer entsenden.

† Wien. Die Gesamtzahl der anlässlich der bei der Bürgermeistwahl stattgehabten Demonstrationen stattgehabten Verhaftungen betrug 36. Seit gestern Nachmittag sind keine weiteren Ruhestörungen vorgekommen. Die Stadt hat ihr gewöhnliches Aussehen. Die Kundgebung des Statthalters, betreffend die Auflösung des Gemeinderathes, besteht bisher mit der Leitung der Geschäfte der Gemeindevorstellung betrauten Bezirkshauptmann von Friebeis in dieser Eigenschaft weiter, ebenso den ihm bisher zur Seite gestellten Beirath.

† Montabaur. Aus Anlaß des Kravalls beim Kirchweihfest in Wargen im Westerwald, wobei einheimische Bur den fremde Arbeiter an Tansen verhinderten, sind 4 Personen verhaftet worden. 40 Personen sind verwundet, darunter 5 schwer.

† London. In dem am Sonnabend stattfindenden Kabinetsrath soll über die Lage in der Türkei verhandelt werden. — Das Schiff „Highland Home“ strandete im Verhol-Kanal. 17 Mann und die Familie des Kapitäns sind ertrunken.

† Epinal. Der Damm des Disonnals ist auf eine Länge von 60 Metern zerfallen. Fontanay und Châteaun sind überfluthet. Verluste an Menschen sind nicht vorgekommen.

† Tiflis. Infolge von Regengüssen, welche im Gebirge niedergingen, sind die Flüsse aus ihren Ufern getreten. Die Kura ist in drei Tagen gestiegen. Die transkaukasische Bahn ist auf einer Länge von Hunderten von Meilen beschädigt. Ganze Dörfer sind weggeschwommen. Die Einwohner haben sich nur mit knapper Noth gerettet. Die Stadt Gori ist überschwemmt. Der über Batum und Poti führende Verkehr mit Transkaukasien ist unterbrochen. In den Gouvernements Kutais und Tiflis dauern die heftigen Regengüsse fort.

Productenborse.

KB. Berlin, 14. Noobr. Belgen loco Br. —, Noobr. 14.50, Decbr. 14.20, Mai 14.50, loco Roggen 122.50, Noobr. 116.25, Decbr. 116.50, Mai 122.50, Weizen loco Br. —, Decbr. 117.75, Mai 120.00, Weizen loco Br. 47.30, Decbr. 46.70, Mai 46.30, Weizen Spiritus loco Br. —, 70er loco 32.50, Decbr. 32.00, Mai 37.90, 50er loco 52.10, feiner. Wette: Segher. Course von 1 Uhr 30 Uhr.

Wasserstände.

Table with columns: Station, Jber, Uger, and a grid of numbers for various stations.

König Ludwig übermittelte; dieser habe ihn für gut befunden und das Schreiben an den König von Preußen abgeben."

Telephonische Feuermeldestellen.

Table listing fire alarm stations with columns: Station name, Address, and Phone number.

5. Classe 128. R. S. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, welche rechts kein Querstrich sind, sind mit 2000 Mark gezogen worden. (5 bis 60000 der Nächsten. — Nachtrag vorbehalten.)

Ziehung am 14. November 1895.

Large table of lottery numbers for the 5th class of the 128th R. S. State Lottery, including columns for numbers and prizes.

Im Rückzuge verbleiben nach dem heutigen Ziehung an größeren Gewinnen: 2 a 30.000, 5 a 15.000, 20 a 5.000, 833 a 2.000, 269 a 1.000.

Erismitschan. Einen recht traurigen Ausgang nahm am letzten Sonntag im nahen Frankenhause eine Rindtaufe. Zu diesem Familienfeste waren auch Verwandte der jungen Frau anwesend, welche sich Abends über Bonn zurück nach Glauchau begaben. Bei der herrschenden Dunkelheit stürzte der Water der Frau in der Nähe der Boniger Mühle in den Mühlbach und ertrank, ehe ihm Hilfe gebracht werden konnte. Leipzig, 13. November. Wie das „Leipz. Tagebl.“ meldet, hat eine heute in Heidelberg stattgefundene außerordentliche Versammlung des sächsischen Gastwirthverbandes den Verband aufgelöst. Die 10.500 Mitglieder desselben sind dem Bunde deutscher Gastwirthe, der seinen Sitz in Leipzig hat, beigetreten. Der Bund zählt nunmehr 15.800 Mitglieder.

Tiefenort (Salzungen), 10. November. Im hiesigen Kalibergwerk ereignete sich dieser Tage ein überaus aufregender Vorfall. Zum Zwecke der Anlegung eines neuen Schachtes befanden sich noch zwei Bergleute in der Tiefe, denen das Einströmen und Anfüllen von zehn Patronen oblag. Sieben befanden sich bereits in ihren Löchern, die übrigen konnten, da die Explosion nahe bevorstand, nicht mehr eingestraft werden, die Bergleute fuhren also schnell auf. Aber kaum befand sich der Förderkorb etwa einen Meter über der Sohle, da löste sich auch schon mit Donnerkrach der erste Schuß. Zerstückte verlegten beide Bergleute. Während einer von ihnen wieder aus dem Korbe geschleudert wurde, konnte der andere die Laufstiege glücklich verlassen. Der in der Tiefe in fürchtbarer Lebensgefahr Schwebende versuchte nun durch die Hilfe der graugrünen Stühle zu entkommen, wo die Patronen festhielten, allein vergeblich! Jetzt machte auch schon der zweite Schuß, wodurch der Korbe abwärts verlegt wurde. Von oben konnte so rasch keine Hilfe kommen, und so fielen ihm der Tod gewiß. Die Richter waren in Folge der Detonationen sofort erschienen, dennoch gelang es ihm, sich mit bewundernswürdiger Mutthatigkeit zu einer Stelle hinaufzuarbeiten, wo die Gewalt der Schüsse ihn nicht mehr so stark treffen zu konnte. Als dieser seine Kameraden einsehen, in der Erwartung, den gefährlichsten Zeitpunkt zu Tage zu fördern, da fanden sie zu ihrer Freude den Todgeglaubten zwar schwer verletzt, aber immerhin noch lebend vor und konnten ihn in Sicherheit bringen. Die Verletzungen haben sich zum Glück nicht als lebensgefährlich erwiesen.

Neues vom Fürsten Bismarck.

Von dem Werke „Fürst Bismarck und die Parlamentarier“, das bei Ed. Vieweg, Breslau, erscheint, hat Herr v. Boshinger nunmehr, wie die „Magd. Ztg.“ meldet, den dritten Band vollendet. Er umfaßt die Jahre 1879—1890 und enthält neben vielen schon Bekannten auch mancherlei Neues. So erfahren wir u. A., auf welche Weise Professor Schwemmer so verbunden hat, dem Fürsten Bismarck zu imponiren. Der Arzt wurde dem Fürsten durch den Abgeordneten Doepke-Barby, einen Jugendfreund des Kanzlers, zugeführt. Dieser wollte von einem Besuche in der Person seines Arztes lange nichts wissen. Schließlich arrangirte man es so, daß man endlich sein Jawort erlangte und den bereitgehaltenen Schwemmer sofort in das Gemach Bismarcks einführte. Als der kranke Staatsmann am dritten Tage eine ihm von Schwemmer nicht erlaubte Speise essen wollte, nahm Letzterer ihm den Teller vor der Nase weg und schüttete den Inhalt durch das Gartenfenster. Das verhehlte seine Wirkung nicht! — Höchst interessant sind auch die Mittheilungen darüber, wie das deutsche Reich zu Stande kam. Bismarck erzählte einmal bei einem parlamentarischen Frühstück einigem Reichstagsabgeordneten: Zur Annahme der Kaiserwürde konnte ich anfänglich meinen alten Herrn schwer bewegen; er war geneigt, sie mehr wie eine höhere Beamtenstellung aufzufassen. Als Kaiser, sagte er, muß ich thun, was die Anderen wollen, als König bin ich Herr. Als König bin ich geboren, was ich dadurch habe, weiß ich; was ich aber als Kaiser habe, weiß ich nicht. Es ging ihm wie einem jungen Leutnant aus altem Hause: er läßt sich lieber Herr Graf als Herr Leutnant nennen. Er, Bismarck, habe nun, um in dieser Sache, wo er nicht nur das Widersprechen der anderen Fürsten, sondern gewissermaßen auch das seines alten Herrn gegen sich gehabt habe, den König Ludwig zu gewinnen, an diesen geschrieben, er hätte durch den Eintritt in den Bund schon so viel zugestanden, daß er kaum mehr zugestehen könne. So wie die Sache liege, mache er seine Zugeständnisse dem König von Preußen, und dieser werde künftig in Bayern in einem gewissen Umfang Befehle zu ertheilen haben; da wäre es viel richtiger, die Zugeständnisse dem Kaiser von Deutschland als sie dem König von Preußen zu machen. Er, Bismarck, habe ihn auch an die deutschen Kaiser erinnert, die aus seinem, des bayrischen Königs Hause hervorgegangen seien; besonders an Ludwig den Bayer — es sei dies recht ad hominem gerichtet gewesen; auch habe er (Bismarck) erwähnt, daß er aus der Geschichte seiner Familie wisse, daß Ludwig der Bayer ihr ein wohlwollender Herrscher gewesen sei. Den bewußten Brief habe er im Gasthause am Elbisch geschrieben; er sei darum auch nicht völlig formgerecht gewesen; das Papier sei durch mangelhafte Beschaffenheit gewesen, auch die Schrift sei durchgeschlagen. So habe er den Brief dem Grafen Holstein, dem Oberstallmeister des Königs, mitgeben müssen. Der König Ludwig habe, als Graf Holstein bei ihm eingetroffen sei, Johnsmerten gehabt und ihn zunächst nicht empfangen wollen. Darauf habe Graf Holstein ihm sagen lassen, er habe einen Brief von Bismarck, und da habe König Ludwig gerufen: „Na, dann bringen Sie ihn her!“ Der König habe den Brief gelesen, sich ihn zum zweiten und dritten Male vorlesen lassen und dann gemeint: „Ja, es ist richtig! Der König von Preußen muß deutscher Kaiser werden!“ Er habe dann von Bismarck den Entwurf eines Schreibens verlangt, das er an den König von Preußen richten sollte; Bismarck habe den Entwurf dazu dem







# Schöpsenfleisch!

# Schöpsenfleisch!



Freitag und Sonnabend werden 50 Stück, nach Bedarf auch mehr, junge fette Schöpfe verpundet, à Pfd. 45 Pfg., Talg 30 Pfg. Eduard Uhlig, Gartenstraße.



Empfehle zur Saison 1895/96

Winter-Jackets

à 5, 7, 9, 10-20 M.

Plüsch-Jackets

von 25 M. an,

Winter-Frauen-Mäntel

à 15 M.

Abendmäntel mit Steppfutter à 9 M.

Golf-Capes à 6 Mk. an,

Schulterkragen

à 75 Pfg. bis 10 M.

Mädchen-Mäntel und -Kokchen spottbillig!

Jede Dame, auch die härteste, findet

passende und preiswerte Hagen.

II Hochachtungsvoll

**E. Salinger,**  
Riesa.



Ein braunschweigischer Hund mit ledernem Halsband (Jagdrasse) ist entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben bei Gutshof, Schmorl, Reithain.

## Verloren

ein schwarzes Portemonnaie mit Inhalt, Bettinerstr. Abzug in der Exp. d. Bl.

Abblirtetes Zimmer, 1 Tr., vorab, ist an 2 bessere Herren für 10 M. monatlich mit Kasse, zu vermieten. Näheres Pausitzerstr. 24, 1 Tr.

Einen Tischlergesellen (guten Arbeiter) sucht A. Höhne, Röhrenau.

## Kräftige Arbeiter

für dauernde Beschäftigung gesucht. Grasselt & Thiem.

Eine ehrliche Frau sucht Beschäftigung im Waschen und Scheuern. Elbstrasse No. 18.

## Sängerin

(Sopran) wünscht noch in einigen feineren Concerten zu singen. Bei Wohlthätigkeitsconcerten event. nur Reisefees zu vergüten. Anzutreffen von 1-3 Uhr Röhrenbergerstr. 49, 1 links, Leipzig.

2 größere Kinderbettstellen mit Federbetten sind billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Ein großer Posten Pferdederuben sind bill. zu verkaufen. H. Kern, Rastanienstr. 82.

500 Mark werden von einem Geschäftsmann auf 14 Tage gegen Sicherheit u. Gewährung eines guten Geschäftsanteils gesucht. Gest. Off. unter 500 M. in die Exped. d. Bl. erbeten.

Rechnungsformulare in allen Größen sind zu haben in der Expedition d. Bl.

Wasserdichte Pferddecken und Planen, wollene Pferddecken, zu Fabrikpreisen bei Adolf Richter.

Brillon und Klemmer von Aluminium mit besten Rathenower Gläsern, zu 4 M. 50 Pfg. empfiehlt Otto Rommel.

Schöne Speisefarbstoffe, zum Winterbedarf, Zwiebeln u. magnum bonum, im Ganzen und Einzelnen frei ins Haus, empfiehlt billigst R. Radisch, Schlossstraße 19. Heute frisch geräucherter u. mariniertes Gerlinge b. O.

## HOTEL MÜNCH.

Zu der Sonntag, den 17. November stattfindenden

## Kirmesfeier

Lade alle Freunde, Gäste und Gönner freundlichst ein. Achtungsvoll H. Pohl. NB. Von Nachmittag 3 Uhr an selbstgebackenen Kuchen und Kaffee. Für gute Küche und Keller ist bestens gesorgt. D. O.

## Feldschlösschen.

Sonnabend, den 16. und Sonntag, den 17. November ladet zum

## Gänsebraten-Schmaus

ganz ergebenst ein A. Reichert.

Gröba. „Zum Anker.“ Gröba.

Sonntag, den 17. November (Kirmesfest)

## Grosses Extra-Militär-Concert und BALL

(Ball nur für Concertbesucher), ausgeführt von der Kapelle des 1. Reg. Köchl. Ulanen-Regiments Nr. 17, „Kaiser Franz Joseph von Oesterreich, König von Ungarn.“ Direktion: Stabs-Drummpeter Otto Linke. — Anfang 5 Uhr — — Ausgewähltes Programm. — Ergebnis laden ein Otto Linke. Albert Pietsch.

## Gasthof Pausitz.

Sonntag, den 17. und Montag, den 18. November zu unserem den Kirchweihfeste findet an beiden Tagen von Nachmittag 4 Uhr an

## Große Militär-Ballmusik

statt. Gleichzeitig empfehlen an diesen Tagen hochfeine Biere, vorzügliche Weine, selbstgebackenen Kuchen und Kaffee, sowie kalte und warme Speisen. Ein geehrtes Publikum von Stadt und Land laden ergebenst ein Morgen Freitag Schlachtfest. Osw. Bettig und Frau.

## Gasthof Wohlitz.

Schönster Saal hiesiger Gegend. Sonntag, den 17. November zur Kirmesfeier von Nachm. 4 Uhr an

## Großer öffentlicher Ball,

wozu ergebenst einladet F. Kunze.



Schönes, junges Masthammelfleisch,

à Pfund 50 Pfg., empfiehlt Carl Plänitz, Altmarkt.



## Achtung!

Junges zartes Schöpsenfleisch, à Pfd. 50 Pfg. in jedem Stück, Talg à Pfd. 35 Pfg., empfiehlt Robert Müller, Fleischermstr., Schlossstraße.



## Siehusien Fichtennadelbonbons

Erhältlich in jeder, Geschmack verschieden, Wirkung gesundlich! In jedem à 20 und 50 Pfg. bei Paul Koschel, A. B. Hennicke.

## Kalender u. Almanachs 1896

empfehlen A. verw. Reinhardt, Buch- und Papierhandlung, gegenüber Herrn Schulzes Wärmewarenfabrik.

Pulsnitzer Pressviehpulver in abgetheilten Tafeln D. R. G.-M. No. 42461

## Rotes Milch-, Nutzen- und Nährpulver

für Käse, Schafe, Ziegen. Verbessert die Milch, sparsam im Gebrauch, unentbehrlich beim Futterwechsel im Frühjahr und im Herbst. Das Pfd. zu 80 Pf. in den Apotheken.

## Glühlicht.

Bitte, machen Sie einen Versuch mit dem von mir eingeführten **Gasglühlicht** und Sie werden finden, daß dasselbe großartig brennt und die Wälder dauerhaft sind, weil sie vorher imprägnirt werden.

Die **Kuer'schen Apparate**, welche den wirklichen Werth um 500 % übersteigen, erkennt Jeder sofort an der Maßgrünen Farbe, während **Kosmos-Glühlicht** ganz weiß brennt und Kuer noch übertrifft. Probeapparat wird gern abgegeben. Preis 5,50 M., mit Montage 50 Pfg. mehr.

Einzelne Glühkörper, auch für andere Lampen, 1,75 Mark.

Thren, Ampeln, Wand- u. Doppel-leuchter, Kronen etc. sehen von 4 Mark an, bis zum feinsten.

Aufmachen besorge selbst mit. **Adolf Richter.**

Scherff's giftfreie Mäuse-Körner, bestes Radikalvertilgungsmittel für Haus- u. Feldmäuse, Ratten etc. à Beutel 10 Pf., Dosen à 30 Pf. zu haben bei Moritz Danm, Bahnhofstraße.

## Gefocht. Schinken

Lachs:

Cervelat, Würst  
Salami do.  
Leber do.  
Jungen do.  
Blut do.

Wiener Würstchen à Paar 15 Pfg. empfiehlt **Reinh. Pohl.**

## Echte Kieler Sprotten und Bücklinge

empfehlen **Reinh. Pohl.**

echte Marroc. Datteln  
Pa. Tafel-Feigen  
N. Traubenrosinen

Schalmendeln, extra gewählte, **Reinh. Pohl.**

## weiss. Bumperridel,

stets frisch, empfiehlt **Reinh. Pohl.**

## Für Wiederverkäufer!

Bücklinge treffen größere Posten ein und empfiehlt zum billigsten Tagespreis J. Ferd. Keiling.

## Käse.

Schweizer-, Hamburger-, Deutscher Käse, Dresdener-, Gärzer- und Thüringer Käse, hochfeine Waare, heute eingetroffen in der Fischbldg. von Ferd. Keiling, Rastanienstraße 6a.

## Kieler Bücklinge

empfangt und empfiehlt billigst Paul Holz. Stärksten hochfeinen Röhrenaal, Beste Kiel. Sprotten u. Speckbückling, stets frisch. Felix Weidenbach.

Pa. hoch. Anstern, fortwährend frische Sendungen. Felix Weidenbach.

Restauration Germania. Morgen Freitag Schlachtfest. Ergebnis ladet ein Otto Rische.

Restauration zum Gambrinus. Morgen Freitag Schlachtfest. Es ladet ein H. Enger.

## Parkschlösschen.

Morgen Freitag Schlachtfest. Es ladet ergebenst ein F. Saibe.

## Quitisch's Restaurant.

Sonntag, den 17. Novbr. Kirmesfeier, wobei mit Gosen- und Gänsebraten, Kuchen, sowie gut. Kaffee u. Kuchen best. aufwarten werden. Dazu laden ergeb. ein Moritz Quitisch u. Frau.

## Gasthof zur alten Post, Staaditz.

Sonntag, den 17. November **Freibell** Dierzu ladet freundlichst ein **Gen. Thiem.** Dierzu eine Beilage.



## Zur Bürgermeister-Wahl in Wien.

Wie bereits gemeldet, und wie vorausgesetzt wurde, ist die Wiederwahl Luegers gestern erfolgt und darauf der Wiener Gemeinderath sofort aufgelöst worden. Die Wahl vollzog sich unter gesteigerter Theilnahme. Alle Plätze um das Rathhaus und die breite Ringstraße waren dicht gefüllt, ein starkes Wachaufgebot stand bereit. Dr. Luegers Wiederwahl wurde stürmisch begrüßt, seine Rede oft unterbrochen durch Beifall seiner Anhänger und höhnische Zurufe der Liberalen. Nach der Annahmeerklärung Luegers zog Bezirkshauptmann Dr. v. Frieleis ein vorbereitetes Schriftstück aus der Brusttasche und verlas den Auflösungsbescheid des Statthalters. Stürmische Unterbrechung, heftiger Protest der Antisemiten und höhnender Beifall der Liberalen folgten der Verlesung, die Aufregung ist unbeschreiblich. Der antiliberalen Bürgerliste beschloß in zwei, Dienstag und gestern, abgehaltenen Beratungen die letzten Konsequenzen zu ziehen und den Kampf mit aller Entschiedenheit aufzunehmen, da die Nichtbestätigung kein Akt der Krone, sondern ein Regierungsakt sei und der Kampf daher nur gegen das Ministerium sich richte. — Damit sind die Würfel gefallen. Bemerkenswerth ist die Rede, mit welcher Dr. Lueger erklärte, die zweite auf ihn gefallene Wahl anzunehmen, sie läßt einen Ausblick gewinnen, wie heftig der Kampf, der vielleicht ganz Oesterreich durchdringt, entbrennen wird.

„Es wurde“, sagte Lueger, „mehrfach versucht, die eventuelle Annahme meiner etwaigen Wiederwahl als eine Auflehnung gegen den Willen des Kaisers, als eine Verletzung der Ehrfurcht vor dem Kaiser anzusehen. Da müßte die Opposition gegen die durch den Kaiser ernannten Minister um so mehr eine Auflehnung sein. Meine Nichtbestätigung ist ein Regierungsakt, die derzeitige Regierung will nicht, daß ich Bürgermeister werde. Der Bürgermeister von Wien muß ein treuer Diener des Kaisers und des Volkes sein und die gerechten Wünsche des Volkes gegenüber dem Mann geltend machen. Dies ist nur möglich, wenn die Regierung sieht, sie habe es mit einem Manne zu thun, der nicht vor einem leichten Sturz zurückweicht. Sollte ich mich vor dem Wortspruch der Regierung beugen oder dem Willen des Volkes gehorchen? Ich besitze einige in Oesterreich ungern gesehene Eigenschaften, darunter die, daß ich durch eigene Kraft emporstieg, daß ich ein guter Oesterreicher von unabhängiger Gesinnung, ein Diener Gottes, nicht des goldenen Kalbes bin. Dies sind in den Augen des Volkes meine Fehler. Die Einflüsse, welche meine Nichtbestätigung herbeiführten, müssen jedem Wiener, jedem Oesterreicher klar machen, daß es sich nicht mehr um die Person, sondern um die Freiheit und die Ehre Wiens handelt, sowie um die Freiheit und die Ehre des armen unterdrückten Vaterlandes Oesterreich. Dies bedeutet die Pflicht, im Kampfe auszuhalten mit ungebeugtem Muthe und ungebrochener Kraft. Wer will, daß das Volk ihn nicht verläßt, muß selbst dem Volke Treue wahren. Ich wäre kein deutscher Mann, wenn ich die Treue bräche, somit erkläre ich, daß ich die Wahl dankend annehme.“

Es ist zweifellos, meint das „Dressener Journal“ zu der Wahlanglegenheit, daß diese Vorgänge, eine Quelle für Wirren aller Art im inneren politischen Leben unseres Nachbarstaates, eine Veranlassung für die unerquicklichsten Scenen sein müssen. Mit Gewalt drängt sich da von Neuem die Frage auf, ob das Alles wirklich nicht zu vermeiden gewesen wäre. Man denke sich, daß nun von Neuem die Kämpfe bei den Gemeinderathswahlen beginnen werden, von denen die Bevölkerung Wiens eben erst gewiß nicht zum Vortheil der öffentlichen Moral bis auf den Grund durchwühlt worden ist. Und daß das Ergebnis der Wahl ein anderes sein werde, ist geradezu ausgeschlossen. Die offensichtliche Beeinflussung der österreichischen Regierung durch die ungarische, die durch kein Dementi aus der Welt geschafft werden wird, ist ein Stichwort, dessen Kraft offenbar die Gefolgschaft des Herrn Lueger noch verstärken wird. Die Nichtachtung der öffentlichen Meinung, wie sie die Regierung, wenn auch ganz sicher im Bewußtsein, so handeln zu müssen, durch die Nichtbestätigung Luegers an den Tag gelegt hat, wird ebenfalls der Regierung neue Gegner schaffen. Und der Beutezug an der Börse, den die mit der früheren liberalen Mehrheit des Gemeinderaths eng befreundeten Jobber soeben mit größtem Glück unternommen haben, wird gewiß keinen bisherigen Antisemiten in das Lager der Liberalen zurückführen.

## Tagesgeschichte.

**Deutsches Reich.** Die deutsche Handelsflotte ist bekanntlich die zweitgrößte der Welt. Nach der neuesten Zusammenstellung fahren unter deutscher Flagge mit Ausfluß der Dampfer unter 100 Tonnem 826 Dampfer mit 1 300 000 B.R.T. und 936 000 N.R.T. (gegen 860 000 N.R.T. im Vorjahre). Der Zuwachs der deutschen Dampferflotte betrug 16 Dampfer mit 76 000 N.R.T. Englands Flotte wuchs allerdings in demselben Zeitraum um 131 000 N.R.T., dagegen haben alle übrigen Dampferflotten zusammengenommen nur um 17 000 Tonnem Zuwachs erhalten. Die deutsche Segelflotte, die immer noch die viertgrößte der Welt ist, schmilzt zusammen, wenn auch nicht in dem Maße, wie diejenige Englands. Sie ist im letzten Jahre von 624 000 auf 597 000 Tonnem gesunken. Der frühere Kanzler Veit ist in New-York eingetroffen. Derselbe will sich als Rechtsanwalt in Chicago niederlassen.

Betreffs der Reform der Arbeiterversicherungsgesetze soll

bis zur nächsten Session des Reichstags ein Entwurf ausgearbeitet werden, der zwar keine grundlegenden Veränderungen, aber doch Verbesserungen enthalten wird, die einer zukünftigen Revision vorarbeiten. — Der Präsident des Reichsversicherungsamts Dr. Bobler wurde vorgestern zu längerem Vortrage über seine Vorschläge für die Reform der Versicherungsgesetzgebung vom Reichskanzler empfangen. Die Meldung eines auswärtigen Blattes, daß Se. Majestät der Kaiser sich die Protokolle über die Verhandlungen der bezüglichen Kommission habe vorlegen lassen, ist, wie der „Post“ versichert wird, völlig unbegründet.

In der „S. B. Ztg.“ lesen wir: Von anderer Seite wird darauf aufmerksam gemacht, daß Fürst Bismarck in der letzten Zeit auffällig still geworden und mit seiner Ansicht über die politische Lage zurückhalte. Die uns von vertrauenswerther Seite mitgetheilt wird, lebt der Fürst gegenwärtig seinen großen Erinnerungen, und jede in den letzten Wochen abgehaltene militärische Jubelfeier habe auch in seinem Herzen nachgelassen und das Bild des Kaisers Wilhelm I., „des alten Herrn“, aus neuer Bewegung vor seine Seele gestellt.

Die „Hamburger Nachrichten“ bezeichnen die Meinung, daß die armenischen Unruhen zum Ausbruch eines Krieges führen könnten, als „eine Annahme, für die es einstweilen an genügender Begründung fehlt“. Bezüglich der Stellung Deutschlands zu der armenischen Angelegenheit hält das Blatt, unter Berufung auf Bismarck, Nichttheilnahme für die räthlichste Politik. Was Fürst Bismarck vor 8 Jahren sagte, gilt noch heute: „Wenn die nächste orientalische Krise eintritt, so sind wir nicht gerade in erster Linie theilhaftig. Wir sind da vollkommen, und ohne irgend welcher Verpflichtung zu nahe zu treten, in der Lage, abzuwarten, daß die im Mittelöstlichen Meere, in der Levante, nächstbetheiligten Mächte zuerst ihre Entschlüsse treffen und, wenn sie wollen, sich mit Rußland vertragen oder schlagen. Wir sind weder zu dem Einen noch zu dem Anderen in erster Linie in der orientalischen Frage berufen. Jede Großmacht, die außerhalb ihrer Interessensphäre auf die Politik der anderen Länder zu drücken und einzuwirken sucht und die Dinge zu leiten sucht, die periklitirt außerhalb des Gebiets, welches Gott ihr angewiesen hat, die treibt Manipulation und nicht Interessenpolitik, die wirtschaftlich auf Prestige hin.“ Wir werden das auch jetzt schwerlich thun; wir werden, wenn wirklich eine orientalische Krise eintritt, bevor wir Stellung dazu nehmen, die Stellung abwarten, welche die mehr interessirten Mächte dazu nehmen.

Die Vorsteher der Stettiner Kaufmannschaft beklagen sich in einem an den Minister für Handel und Gewerbe gerichteten Schreiben, daß der Antheil Stettins an dem Verkehr im Kaiser Wilhelm Kanal unter den erhöhten Kanalabgaben sehr gelitten hat. Es heißt in dem Schreiben, wie wir der „Ostsee-Zeitung“ entnehmen: Der Monat Oktober ist im Dissee-Geschäft stets der verkehrsreichste, trotzdem ist die Zunahme des Verkehrs im Kaiser Wilhelm Kanal bei Schiffen über 100 Tonnem nur etwa 9000 Tonnem gegen den September gewesen und zwar eigentlich nur nach den günstig gelegenen Häfen Hamburg und Bremen, nämlich etwa 7500 Tonnem, während für die übrigen Relationen nur eine Zunahme von etwa 1500 Tonnem bleibt, was verhältnismäßig als ein günstiges Resultat nicht zu bezeichnen ist. Berücksichtigt man ferner, daß von den Schiffen über 100 Tonnem rund 22 500 Tonnem in Ballast den Kanal passirten, also die erträglichsten Abgaben genossen, so scheint es auf der Hand zu liegen, daß die erhöhten Kanalabgaben — wenngleich die absoluten Ziffern etwas höher als im September sind — relativ beschränkend auf die Benutzung des Kanals gewirkt haben.

**Oesterreich.** Nach Auslösung des Wiener Gemeinderaths begaben sich etwa 80 bis 100 Menschen unter den Rufen „Hoch Lueger!“ vor die Hofburg, wurden aber von der Sicherheitswache zurückgewiesen. Einzelnen gelang es, durch ein Seitenthür in das Innere der Hofburg zu gelangen, wo sie durch die Leibgarde-Infanterie angehalten und hinausgetrieben wurden. In der Hofburg wurden keinerlei Rufe laut.

**Schweden.** In dem gestrigen Ministerrath wurden die Mitglieder der gemeinschaftlichen schwedisch-norwegischen Kommission ernannt, die über eine friedliche Lösung der Unionsfrage berathen soll. Von den sieben norwegischen Mitgliedern gehören drei der Rechten, drei der Linken und einer der Partei der Moderaten an. Unter den schwedischen Mitgliedern befinden sich die früheren Minister Thempander und Ehrenheim.

**Türkei.** Der Konstantinopeler Berichterstatter der „Köln. Ztg.“ versichert, daß der Armenier-Aussiedler in Zeitungsgebiete fortschreitet, nachdem die eingeschlossenen türkischen Bataillone die Waffen gestreckt. Verstärkungen sind bisher nicht eingetroffen. Angesichts dieser Lage wurde von der Pforte beschlossen, zahlreiche Rekrutbataillone zu mobilisiren. In einem Fieden zwischen Erzerum und Trapezunt wurden sämtliche Geistlichen und Lehrer armenischer Nationalität niedergemetzelt. Der Berichterstatter bezweifelt, daß die maßgebenden Stellen die Lage mit dem nöthigen Ernste betrachten. Es ist vorläufig noch nicht abzusehen, wie die Wegeleiten enden werden.

## Die Heringsfischerei auf hoher See.

Alljährlich in der zweiten Hälfte des Monats Mai bietet der Hafen zu Emden, abgesehen von dem gewöhnlichen Schiffsverkehr, ein Bild reger Thätigkeit. Hunderte von Personen sind alldann mit der Ausrüstung der in dem Hafen liegenden Fischereifahrzeuge für den Heringsfang auf hoher See beschäftigt, theils an Bord der Schiffe mit der Aufstellung, theils Außen-

bords mit der Herstellung des Anstriches und theils am Lande mit der Bereitstellung und Aufertigung aller für die Ausrüstung erforderlichen Gegenstände.

Die Fahrzeuge, Logger genannt; führen zwei Masten und sind als Kutter getakelt; ihre Länge schwankt zwischen 21,20 bis 24,28 m, ihre Breite zwischen 5,68 bis 6,04 m, die innere Tiefe zwischen 2,68 bis 3,16 m, der Bruttoraumgehalt zwischen 190,7 bis 261,7 cbm. Sie sind scharf gebaut und besitzen in Folge dessen eine große Segelegeschwindigkeit. Der Raum der Logger ist auf das Zweckmäßigste eingerichtet beziehungsweise ausgenutzt.

Die Logger werden in der Regel ganz aus Eichenholz gebaut, nur zur Beplattung des Decks wird auch pitch-pine verwendet. Das Deck mit Segeln und sämmtlichem Inventar erfordert einen Kostenaufwand von etwa 26 000 Mk.

Die Ausrüstung der Logger für den Fang ist eine sehr complicirte. Sie besteht aus 70 Netzen, von denen jedes etwa 30 m lang und etwa 16 m tief ist. Jedes Netz enthält in der Länge 720, in der Tiefe 330 Maschen, zusammen also 237 600 Maschen. Die Netze werden aus baumwollenem Garn auf maschinellm Wege verfertigt und durch Oelen, sowie durch wiederholtes Eintauschen in eine Calceoulösung gegen die Aufnahme des Seewassers möglichst geschützt. Um die Netze zum Ausperren zu bringen (damit die Maschen offen stehen), läßt über jedem Netze ein goldbides Tau, das sogenannte Speerreep her; an demselben werden die Netze mit kleineren Stricken (Stoalen genannt) befestigt. Zu gleichem Zwecke wird das Netz seitlich mit einer dünneren Leine von der Ober- bis zur Unterseite versehen. An dieser Leine werden unten einige Bleistücke befestigt, während auf dem über dem Netze herlaufenden Speerreep kleinere Korfküde verknüpft werden, wodurch bewirkt wird, daß nach dem Auswerfen in See die Unterseite des Netzes nach unten geht, die Oberseite aber sich aufrichtet, so daß das Netz gleichsam eine Wand bildet. Sämmtliche 70 Netze werden aneinandergereiht und in dieser Zusammenfügung eine complete „Fleeth“ genannt; die Fleeth nimmt eine Länge von etwa 2100 m, ein umfaßt über 16 Mill. Maschen. Ein kaum armbides Tau, aus zwölf aneinandergefügten Enden von je 100 Faden Länge bestehend, bildet den Träger der aneinandergefügteten 70 Netze in See; dasselbe wird „Fleethreep“ genannt und wird durch starke, etwa 30 Fuß lange Leinen (Selling) mit den Netzen, bezw. den darüber herlaufenden Speerreepen verbunden. Die Fleethreep selbst wird durch ein Tau von 3 1/2 Faden Länge (Brailtroffe) mit Treibtonnen (Brails) verbunden, welche bestimmt sind, das Ganze schwimmend zu erhalten.

Eine complete Netzflotte repräsentirt einen Werth von 10 000 Mk. Jeder Logger nimmt je nach der Größe 350 bis 500 Tonnem mit nach See, die theilweise mit Wasser gefüllt werden und dadurch zugleich als Ballast dienen.

Nach beschaffter Ausrüstung gehen die Logger Anfang Mai und Anfang Juni auf den Fang aus. Ist der Fang, welcher in der Schiffersprache mit Recht „der Segen“ heißt, ergiebig, so machen die Logger in der Regel vier bis fünf Reisen in der Saison, die gewöhnlich bis Mitte November dauert.

Auf der ersten Reise fahren die Logger bis zum 60. und 61. Grad nördlicher Breite in der Nähe der Spitzlands- und Orkney-Inseln, wo sich regelmäßig die ersten Heringe zeigen; später nähert sich der Hering auf seinem Zuge mehr der schottischen Küste, und die Logger folgen ihm dahin, gewöhnlich bis in die Nähe der sogenannten Doggerbank.

Auf den Fischgründen angelangt, geht es an das Aussehen der Netzflotte. Bestimmte Anhaltspunkte, ob an der dafür gewählten Stelle thatsächlich Hering vorhanden ist, hat der Loggerführer nicht. Man redet allerdings von dem „Stimmen“ des Herings als Zeichen für das Nahen von Schwärmen, auch construirt jeder Schiffsführer sich sonstige Merkmale, welche das Vorhandensein des Herings andeuten, allein diese Beobachtungen tragen recht oft. Das Aussehen erfolgt abends in der Regel zwischen 5 und 7 Uhr, da der Hering niemals bei Tage sondern ausschließlich während der Nacht gefangen wird, um den Tag zur Verarbeitung des Fanges, zum Versegeln u. freizuhaben. Beim Aussehen ist besondere Sorgfalt nothwendig, damit die Netze sich ungehindert frei entwickeln und gehörig „flaren“, indem dieselben bei unruhiger, überstürzender See leicht um Reepe und Brails geschlagen werden. Geht das Aussehen gut von statten, so sinkt die Fleeth bald auf die richtige Stellung; die Fleethreep auf etwa 7 m, die Oberseite der Netze mit den Speerreepen und Korfküden auf etwa 16 m, die Unterseite der Netze, vermöge der daran angebrachten Bleistücke (Lothjes) auf etwa 31 m unter die Oberfläche des Wassers; das Ganze wird durch die auf der Oberfläche schwimmenden Brails vor dem tieferen Sinken geschützt. Die ausgelegte Fleeth sieht demnach nun wie eine Wand im Wasser.

Gegen die ausstehende Netzflotte stoßen nun die Heringsschwärme an, das Gros des gewaltigen Zuges drängt nach, Millionen drängen nach oben und gehen über die Netze hinweg, Millionen unter der Netzflotte hindurch, aber Tausende, die versuchen, durch die Maschen der Netze hindurchzuschlüpfen und mit dem spitzen Kopf weit genug hineingerathen sind, bleiben an den Riemen hängen und sind eine Beute des Fischers. Wenn solche Züge die Netze treffen, so kann es vorkommen, daß in einer Nacht 100 bis 120 Tonnem, etwa 100 000 Stück Heringe, gefangen werden. Ein solcher Segen gehört jedoch zu den Seltenheiten, für gewöhnlich muß sich der Fischer



